

⟨Eine Brixner Klarissin⟩ an ⟨Maria von Wolkenstein⟩.<sup>1)</sup> Sie berichtet heimlich über Verhandlungen im Konvent über das weitere Schicksal ⟨Marias⟩. Nachdem ein Bote des NvK die Bedingungen für die Wiederaufnahme ⟨Marias⟩ in den Konvent mitgeteilt habe, sei die Äbtissin ⟨Barbara Swebin⟩ für eine harte Bestrafung eingetreten und habe sie öffentlich verunglimpft. Die Verfasserin rät ⟨Maria⟩ daher dringend davon ab, ohne vorübergehende (schriftliche) Garantien in den Konvent zurückzukehren und sich dem Urteil der Äbtissin zu unterwerfen. Sie solle das Schreiben sofort vernichten, da ihr und anderen Personen im Falle der Entdeckung große Gefahr drohe.

Or.: NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Fasc. 23.

Druck: Hallauer, Klarissenkloster 114f. Nr. XIV (ND 2002, 299f.).

Erm.: Hallauer, Klarissenkloster 90 (ND 2002, 272).

Mein herczen liebe swester. Es ist her Genewein<sup>2)</sup> von Brichsen hie gewesen am phincztag und hat ain potschaft geworben von meinem herren von Brichsen als von deinen wegen, wie dich mein fraw<sup>3)</sup> sölt wider ein nemen und sichern auf ain für chömen, das dich mein fraw hielt als schon und widirklaich als ander covent frawen piß auf ain für chömen. Erfünd sich dann mit worhait, das du sicht verschult  
5 hest, darumb sölt dich mein fraw straffen nach der regeln und nach dem orden. Erfünd sich aber das nicht mit worhait, so solt dich mein ⟨fraw⟩ unbekümert lassen und halten, als oben geschriben stet; das haben ir geratten alle die iren, das zetün. Des aber mein fraw nicht tün wölt, sündert wolt sy, du sölst dich nür geben in ir straff, das dir wärlich gar swär würd, das auch das covent und die capplân<sup>4)</sup> alle raten, du sülst das durch kain sach nicht tün, du werdst dann versichert und versorgt redlich und wol auf für  
10 chomen.

Mein herczen liebe swester. Nu weiß ich nicht aygenlich, was sy zü antwurt geben hat her Genewein. Aber mein und unser aller rat ist, das du dich nicht begebst dann auf für chomen und verhören und das du des auch versichert und versorgt werdst, so mag dir mit gots hilf nicht mißlingen. Chömost dü aber sünst her ein auf ir trawen, sicher du würdst betrogen, das hab ich wol verstanden. Nu hast du das gancz  
15 covent zu hilf an allen zweifel, was sy redlich getün mügen. Auch laß ich dich ⟨wissen⟩, das mein fraw dein ungelimphen gar vast offenbärlich vor mäniglich spricht. Dar umb ist dir notdürfft für zekomen und zü bereden, wann ich hoff, es müg sich mit worheit ain got will nimmer erfinden.

Liebe swester, piß fürsichtig in deinen sachen, das wir, das gancz covent, nit schamrat mit sampt dir worden und send mir die zedel alle herwider pey disem poten oder verprenn sy ze stünd, anders du  
20 prächst mich umb leib und leben und auch ander lewt. Phleg dein got der her.

---

4 chomen: folgt gestr. h. 7 das zetun: ü.d.Z. 9 du: folgt gestr. se. 11 Mein – swester: a.R. eingefügt. 12 du: ü.d.Z. | das<sup>2)</sup>: folgt gestr. der.

---

<sup>1)</sup> Die Verfasserin ist nicht genannt. Aus dem Inhalt und der Anrede swester ergibt sich, dass es sich um eine Brixner Klarissin handelte. Am ehesten kommt eine der drei Mitunterzeichnerinnen von Nr. 4459 und Nr. 4563 in Frage. Dass der Brief an Maria von Wolkenstein gerichtet war, ergibt sich vor allem aus dem Überlieferungsort (Nachlass des Friedrich von Wolkenstein).

<sup>2)</sup> Ein Familiar des NvK dieses Namens ist bislang nicht bekannt. Zu denken wäre am ehesten an den jungen Studenten Genewein (Ingenuin) Bischoflein († 1474), Bürger zu Brixen, Sohn des Georg Bischoflein und Erbe mehrerer Hochstiftslehen (vgl. Nr. 4571). Er begann zum Sommersemester 1455 ein Studium in Wien. Vgl. Kustatscher, Städte II, Beilage-CD (403, BüBx).

<sup>3)</sup> Barbara Swebin, von NvK eingesetzte Äbtissin des Klarissenklosters; s.o. Nr. 4205.

<sup>4)</sup> Die Franziskanerinnen, welche als Beichtväter der Klarissen in Brixen fungierten. Vgl. Nr. 4210 Anm. 4.